

**Berufsförderungswerk Halle (Saale) gGmbH  
Berufliches Bildungszentrum für Blinde und  
Sehbehinderte  
Halle (Saale)**

Jahresabschluss  
zum 31. Dezember 2012 und des Lageberichts  
für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012



**Rödl & Partner GmbH**

**Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft**

Freiberger Straße 37  
D-01067 Dresden  
Telefon +49 (3 51) 8 31 72-0  
Telefax +49 (3 51) 8 31 72-32  
E-Mail [dresden@roedl.com](mailto:dresden@roedl.com)  
Internet [www.roedl.de](http://www.roedl.de)

Die für die Produktion dieser Mappe verwendeten Materialien inklusive Deckfolie mit den Bestandteilen PET (Polyethylenterephthalat) und PP (Polypropylen) sind biologisch abbaubar und recyclingfähig.



**Inhaltsverzeichnis**

**LAGEBERICHT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR VOM 1. JANUAR  
BIS 31. DEZEMBER 2012**

**BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2012**

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS  
GESCHÄFTSJAHR VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2012**

**ANHANG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR  
VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2012**

**BESTÄTIGUNGSVERMERK**



# Berufsförderungswerk Halle (Saale) gGmbH Berufliches Bildungszentrum für Blinde und Sehbehinderte, Halle (Saale)

## Lagebericht für das Geschäftsjahr 2012

### 1. Geschäftsverlauf

Nachdem die Belegungszahlen im Jahr 2011 drastischen Schwankungen unterlagen, stabilisierte sich die Belegung in den Vorbereitungs- und Hauptmaßnahmen im Jahr 2012 auf einem niedrigen Niveau. Durchschnittlich nahmen 123 Teilnehmer (im Vj. 117 Teilnehmer) an diesen Maßnahmen teil. Die Auslastung bei den RehaAssessmentmaßnahmen, bezogen auf die individuellen Diagnostikmaßnahmen (FBE/BSE), war 2012 wie in den Vorjahren gut. Die Anmeldungen bei den klassischen Arbeitserprobungen lagen 2012 auf dem niedrigen Niveau des Jahres 2011. Im Bereich der Einzelschulungen zeigte sich im vierten Quartal 2012 ein deutlicher Anstieg der Bedarfe. Diese Schulungen bewegten sich im Jahr 2012 leicht über den Planzahlen.

Für das Jahr 2012 erfolgten die Preisverhandlungen auf der Basis einer geplanten Belegung von durchschnittlich 113 Teilnehmern zuzüglich acht Teilnehmer in der Geschäftsstelle Berlin. Im Ergebnis der Verhandlungen wurde für das Geschäftsjahr 2012 von einem geplanten Verlust in Höhe von TEUR 42 ausgegangen.

Im Jahr 2012 haben sich die Rahmenbedingungen für die berufliche Rehabilitation weiter verändert. So spielen seit dem 1. April 2012 die gemeinsamen Empfehlungen nach § 35 SGB IX sowie die neuen Zertifizierungsrichtlinien, die auch für preisverhandelte Maßnahmen in Berufsförderungswerken gelten, eine entscheidende Rolle. Nach Ablauf der Übergangsfrist am 31. Dezember 2012 bedürfen alle Anbieter von Arbeitsmarktdienstleistungen einer Zulassung und müssen ihre Kompetenz in einem Zulassungsverfahren gegenüber einer fachkundigen Stelle nachweisen. Die vom BFW Halle bereits erworbene Trägerzertifizierung nach der Anerkennungs- und Zulassungsverordnung Weiterbildung (AZWV) ist bis zur nächsten Rezertifizierung 2013 ausreichend. Danach wird sich das BFW nach der Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung (AZAV) zertifizieren lassen. Diese Rezertifizierung wurde 2012 vorbereitet und war mit zusätzlichem Aufwand verbunden.

Das erstellte Entwicklungskonzept wurde im Jahr 2012 fortgeschrieben und wird fortlaufend den sich ändernden Umständen angepasst.

Entsprechend diesen Anforderungen lag der Schwerpunkt der Entwicklung des BFW Halle im Jahr 2012 in der Erhöhung der internen Flexibilität und Mobilität. Besonderer Schwerpunkt war dabei der Bereich Qualifizierung, da die Auswirkungen für diesen Bereich am größten waren und hier die meisten Entwicklungen vollzogen werden müssen.

Die Zinsen zur Bedienung der für die Baufinanzierung aufgenommenen Darlehen betragen im Jahr 2012 TEUR 290. Dies führte bei 44.431 Belegungstagen (im Vj. 42.266) zu einer Belastung des Kostensatzes durch Darlehenszinsen in Höhe von EUR 6,52 pro Tag und Rehabilitand (im Vj. EUR 7,31). Im Berichtsjahr erfolgte eine Tilgung der Darlehen in Höhe von TEUR 579.

Die Infrastruktur mit seinem denkmalgeschützten Gebäudeensemble sowie deren Bewirtschaftung bewirken nach wie vor unabwendbar hohe Fixkosten, die sich ungünstig auf den Wettbewerb mit anderen Anbietern auswirken, deren Betriebskosten geringer sind und bei denen die ohnehin größere Kapazität niedrigere Tageskostensätze möglich macht.

Die strategische Bündelung der Bereiche Marketing, Öffentlichkeitsarbeit und Vertrieb in einer Abteilung hat sich weiterhin bewährt und hatte eine Intensivierung und Ausweitung der Marketing-/ Vertriebsaktivitäten zufolge. Die wachsende Vervielfachung der Entscheidungsträger auf Grund struktureller Veränderungen setzt sich weiter fort.

Ein wesentlicher Bestandteil des Marketingkonzeptes ist die Herstellung der Messbarkeit des Erfolges von Marketingaktionen. Dies wurde 2012 weiter vertieft.

Bei verschiedenen Veranstaltungen der Deutschen Rentenversicherung Mitteldeutschland setzte das BFW Halle auf ein neues Vortragskonzept.

Die wohnortnahen Beratungsangebote für blinde und sehbehinderte Menschen in Mitteldeutschland und Berlin-Brandenburg haben sich gut etabliert. Die Mitarbeiter des BFW sind monatlich in den Beratungsstellen Masserberg, Dresden, Leipzig, Erfurt, Magdeburg sowie Gera präsent, um eine gewisse Kontinuität zu erreichen und den Bekanntheitsgrad weiter in der Fläche zu erhöhen. Das BFW konzentrierte sich im Außendienst auf die Erschließung neuer Ansprechpartner für das BFW Halle. Wichtige Multiplikatoren wurden ins BFW eingeladen, um Möglichkeiten vor Ort zu erläutern.

Das Hauptziel des Marketings, die Erhöhung des Bekanntheitsgrades des BFW Halle, wurde 2012 weiter verfolgt. Die Aktivitäten im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit waren sehr vielfältig.

Hervorzuheben sind insbesondere:

- Präsentation des BFW Halle beim Verwaltungsrat des BSVMV e.V. in Boltenhagen
- Präsentation des BFW Halle auf der SightCity, der größten Hilfsmittelmesse für blinde und sehbehinderte Menschen in Frankfurt/Main
- Tag der offenen Tür mit dem Thema „Sport-Bewegung-Gesundheit im Arbeitsleben“ mit Unterstützung des Forschungsinstituts für Inklusion durch Bewegung und Sport (FiBS e.V.) aus Köln im Rahmen eines gemeinsamen Forschungsprojektes für blinde und sehbehinderte Menschen



- Intensivierte Zusammenarbeit mit den Landesbehindertenbeauftragten (Schwerpunkt: Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie Brandenburg)
- Präsentation des BFW Halle gemeinsam mit dem BSV S.-A. e.V. auf dem Luis Braille Festival der Begegnung in Berlin zum 100jährigen Bestehen des DBSV
- Teilnahme am Sehbehindertentag in Thüringen
- Vorträge und Informationsstände auf diversen Augenärztetagungen
- Präsentationen u.a. bei der DZB Leipzig, des ABSV Berlin
- Schulung von Beratern des DBSV/Blickpunkt Auge
- Weiterbildung für Sozialmediziner der DRV Bund zum Thema Erkrankung der Sinnesorgane, Vorträge bei den Rehabilitationsberatern der DRV MD
- Erstellung und Veröffentlichung eines Fachartikels in Zusammenarbeit mit Medizinern in einer für Augenärzte relevanten Fachzeitschrift

Die Zusammenlegung des Reha-und Integrationsmanagements mit dem Marketing führte 2012 zu weiteren internen Impulsen. So wurde aktiv an der Umsetzung des Geschäftsmodells der Berufsförderungswerke im BFW Halle mitgewirkt. Integrationsorientierung und Arbeitsorganisation standen dabei im Fokus.

Ein weiterer Schwerpunkt war die Erneuerung des Intranets, welches mit einer Neugestaltung und textlichen Gesamtrevision des Qualitätsmanagementsystems einhergingen.

Die Geschäftsstelle Berlin hat den Bekanntheitsgrad des BFW Halle im Ballungsraum Berlin weiter erhöht. Die Reaktionen der Rehabilitationsträger als auch der Betroffenen auf die Präsenz des BFW mit seinem Angebot in Berlin sind durchweg positiv. Die Nachfrage an Beratungsangeboten war weiter zunehmend und zeigt, dass es gelang, das BFW Halle auf dem Berliner Markt zu etablieren und das Einzugsgebiet beständig auszubauen. Von allen Teilnehmern, die 2012 durch die Geschäftsstelle Berlin beraten wurden, absolvierten bereits 43% eine Assessmentmaßnahme in Halle oder Berlin und von diesen durchliefen bereits 15 % eine Maßnahme. Damit trägt die Geschäftsstelle in Berlin zum wirtschaftlichen Erfolg des BFW Halle bei.

Die systematische Vernetzung mit Betrieben und die Kooperation mit Unternehmen wurden im Jahr 2012 weiter vorangetrieben. Stärker als in der Vergangenheit wirkt sich die Rückkopplung zwischen der Aufnahme der Bedürfnisse der Kunden und der Prozessgestaltung im BFW Halle aus. Das Marketing mischt sich ein und arbeitet aktiv an der Neugestaltung wichtiger Prozesse im BFW Halle mit.

Maßgebliche Effekte für die Öffentlichkeitsarbeit erzielten im Jahr 2012 die nationalen und internationalen Projekte, Arbeitsgruppen und Tagungen, bei denen Mitarbeiter und

Rehabilitanden des BFW tätig waren. Besonders hervorzuheben sind dabei die Aktivitäten des Assessmentbereiches bei Augenärztetagen und LowVision-Veranstaltungen mit Verbänden und Universitäten.

Im Rahmen des internationalen Projektes JOBS MDVI waren der Präsident des europäischen Netzwerkes ENVITER und Direktor der niederländischen Partnereinrichtung Royal Visio aus Apeldoorn, Steven Scheffer sowie der Koordinator von ENVITER und Evaluator des Projektes, John Harris, zu einem Arbeitsbesuch im BFW Halle.

Das vorliegende mittelfristige Entwicklungskonzept des BFW Halle wurde für die Jahre 2013 bis 2017 entsprechend der Anforderungen der Gremien überarbeitet. Dieses schließt ein entsprechendes Personalentwicklungskonzept für diesen Zeitraum ein. Dieses Entwicklungskonzept wird jährlich fortgeschrieben.

Ein Mitarbeiter ging 2012 in die Passivphase der Altersteilzeit. 2012 waren durchschnittlich 66 (i. Vj. 73) Angestellte sowie 5 (i. Vj. 5) gewerbliche Arbeitnehmer im BFW Halle beschäftigt. Seit Juni 2011 unterstützen drei Bürgerarbeiter die Stammebelegschaft. Die Behindertenquote unter den Mitarbeitern lag bei 24,27 %. Vier Mitarbeiter befanden sich zum Jahresende in der Altersteilzeit.

Im März 2012 erbrachte das BFW Halle inklusive der Geschäftsstelle Berlin im Rahmen eines Überwachungsaudits erneut den Nachweis, dass es ein Managementsystem entsprechend der Normgrundlage ISO 9001:2008 weiterhin aufrecht erhält und die Forderungen dieser Norm erfüllt werden. Gleichzeitig wurde dem BFW die Zertifizierung nach den Anforderungen des § 84 SGB III/§§ 7-8 AZWV erneut bescheinigt.

## **2. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft**

### **a) Vermögenslage**

Die Vermögenslage der Gesellschaft ist auch im Geschäftsjahr 2012 dadurch gekennzeichnet, dass das Anlagevermögen die wesentliche Position der Bilanzsumme darstellt. Die Finanzierung des Anlagevermögens erfolgte im Wesentlichen durch Eigenkapital, Investitionszuschüsse und Darlehen.

Die Bilanzsumme des BFW Halle hat sich um TEUR 746 vermindert. Das Anlagevermögen sank um TEUR 541, wobei den Investitionen in das Sachanlagevermögen von TEUR 294 Abschreibungen auf Sachanlagen von TEUR 873 gegenüberstehen.

Auf der Passivseite resultiert die Verminderung der Bilanzsumme insbesondere aus den gesunkenen Rückstellungen für Altersteilzeitverpflichtungen und Verbindlichkeiten aus Investitionsdarlehen sowie den um TEUR 216 verminderten Sonderposten aus Zuwendungen. Die Investitionsdarlehen sind aufgrund der Tilgung um TEUR 579 gesunken.

Das bilanzielle Eigenkapital hat sich um den ausgewiesenen Jahresüberschuss in Höhe von TEUR 73 erhöht. Der Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens sinkt in Höhe des Wegfalls der Zweckbindung (jährliche Abschreibung des geförderten Teils) um TEUR 216.

Das wirtschaftliche Eigenkapital (bilanzielles Eigenkapital zuzüglich Sonderposten aus Zuwendungen) beträgt zum 31. Dezember 2012 TEUR 11.969, was einer wirtschaftlichen Eigenkapitalquote von 58,5 % entspricht. Damit ist die Vermögenslage des BFW Halle weiterhin durch eine solide Eigenkapitalausstattung gekennzeichnet.

### b) Finanzlage

Die Finanzlage ist 2012 durch einen positiven Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit in Höhe von TEUR 796 (im Vj. TEUR -142) gekennzeichnet. Der Finanzmittelfonds sinkt um TEUR 107 im Vergleich zum Vorjahr. Die Gesellschaft verfügt weiterhin über eine gute Liquiditätsausstattung.

### c) Ertragslage

Die Ertragslage des BFW Halle stellt sich anhand einer betriebswirtschaftlichen Analyse wie folgt dar:

	2012		2011		Ergebnis- verände- rung TEUR
	TEUR	%	TEUR	%	
Umsatzerlöse	6.137	94,0	5.692	92,2	445
Andere laufende betriebliche Erträge	389	6,0	480	7,8	-91
<b>Betriebsleistung</b>	<b>6.526</b>	<b>100,0</b>	<b>6.172</b>	<b>100,0</b>	<b>354</b>
Materialaufwand	812	12,4	777	12,6	35
Personalaufwand	3.752	57,5	3.766	61,0	-14
Planmäßige Abschreibungen	895	13,7	892	14,5	3
Betriebsaufwendungen	822	12,6	680	11,0	142
Gewinnunabhängige Steuern	6	0,1	8	0,1	-2
<b>Aufwendungen für die Betriebsleistung</b>	<b>6.287</b>	<b>96,3</b>	<b>6.123</b>	<b>99,2</b>	<b>164</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>239</b>	<b>3,7</b>	<b>49</b>	<b>0,8</b>	<b>190</b>
Finanzerträge	131	2,0	133	2,2	-2
Finanzaufwendungen	297	4,6	325	5,3	-28
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-166</b>	<b>-2,5</b>	<b>-192</b>	<b>-3,1</b>	<b>26</b>
Neutrale Erträge	0	0	141	2,3	-141
Neutrale Aufwendungen	0	0	0	0	0
<b>Neutrales Ergebnis</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>141</b>	<b>2,3</b>	<b>-141</b>
<b>Jahresergebnis</b>	<b>73</b>	<b>1,2</b>	<b>-2</b>	<b>0,0</b>	<b>75</b>

Der Erhöhung der Umsatzerlöse im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 445 resultiert im Wesentlichen aus dem Anstieg der durchschnittlichen Belegung von 117 auf 123 Rehabilitanden in den vorbereitenden und Hauptmaßnahmen.

Im Berichtsjahr fielen mit 44.431 Abrechnungstagen (im Vj. 42.266) ca. 5,1 % mehr Maßnahmentage im Vergleich zum Vorjahr an.

Die Tageskostensätze für die vorbereitenden und Hauptmaßnahmen, Anpassungs- und Integrationsmaßnahmen stiegen 2012 gegenüber dem Vorjahr um 0,5 %.

Die anderen Erträge waren in 2012 leicht rückläufig. Die planmäßige ertragswirksame Auflösung des Sonderpostens betrug im Jahr 2012 wie im Vorjahr TEUR 216. Die Betriebsleistung stieg somit um TEUR 354.

Die Aufwendungen für die Betriebsleistung stiegen im Jahr 2012 im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 164. Die Personalkosten erhöhten sich trotz Tarifsteigerung im Jahr 2012 im Vergleich zum Vorjahr nicht. Dies ist in erster Linie auf die Reduzierung der Anzahl der Mitarbeiter zurückzuführen.

Das Betriebsergebnis stieg so im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 190 auf TEUR 239.

#### **d) Finanzinstrumente**

Wesentliche originäre Finanzinstrumente für die Gesellschaft stellen die Finanzanlagen, die kurzfristigen Forderungen, liquiden Mittel sowie die Verbindlichkeiten aus Investitionsdarlehen der Sozialversicherungsträger dar. Derivative Finanzinstrumente werden von der Gesellschaft nicht genutzt. Das Bonitäts- oder Ausfallrisiko ergibt sich aus der Gefahr, dass Geschäftspartner bei einem Geschäft über ein Finanzinstrument ihren Verpflichtungen nicht nachkommen können und dadurch Vermögensverluste entstehen. Wesentliche Ausfall- und Liquiditätsrisiken sowie Risiken aus Zahlungseinschränkungen sehen wir derzeit nicht. Bei den Finanzanlagen erfolgt die Anlage nahezu vorwiegend im eigenen Währungsraum, so dass kein Währungsrisiko besteht. Ein Zinsrisiko – d.h. mögliche Wertschwankungen eines Finanzinstrumentes aufgrund von Bewegungen des Marktzinssatzes – liegt vor allem bei Forderungen und Verbindlichkeiten mit Laufzeiten über einem Jahr vor. Solche längeren Laufzeiten sind im operativen Bereich nicht von materieller Bedeutung, jedoch bei den Finanzanlagen und den Verbindlichkeiten aus Investitionsdarlehen der Sozialversicherungsträger. Die Wertpapiere des Anlagevermögens sind ausschließlich fest verzinslich angelegt, sodass ein Zinsrisiko in der verbleibenden Restlaufzeit nicht besteht. Bei den Verbindlichkeiten aus Investitionsdarlehen sind ebenfalls feste Verzinsungen vereinbart.

### 3. Zukünftige Entwicklung sowie Chancen und Risiken

Die Entwicklung des BFW Halle in den nächsten Jahren wird durch folgende Tendenzen beeinflusst.

Zum Einem ist ein deutlicher Rückgang des Bedarfes an Vollqualifizierung - dem bisherigen Kerngeschäft des Berufsförderungswerkes - zu verzeichnen. Prognostiziert ist für die nächsten Jahre eine Plangröße von durchschnittlich 110 Rehabilitanden oder gar darunter. Mit dieser Entwicklung einhergehend sind einerseits deutliche Schwankungen in den Belegungszahlen andererseits eine Abnahme von Vollzeitmaßnahmen zu Gunsten kürzerer und individueller Schulungsmaßnahmen beobachtbar. Maßgeblich dabei werden Gesichtspunkte wie Individualisierung, Vernetzung mit der Arbeitswelt und Flexibilisierung sein. Das Geschäftsfeld des Berufsförderungswerkes wird sich in der Zukunft von der vollen Umschulung hin zur Teilqualifizierung und oder Integrationsleistung verlagern. Das heißt letztendlich, die Rehabilitandenzahlen in den vorbereitenden und Hauptmaßnahmen werden mit hoher Wahrscheinlichkeit weiter sinken und die Struktur der Maßnahmen wird sich weiter verändern, die Gruppenstärken werden sinken, die Anzahl der Gruppen wird sich erhöhen. Dies zieht die Notwendigkeit einer vollkommen neuen Ausbildungsorganisation nach sich, um dennoch wirtschaftlich und nachhaltig arbeiten zu können.

Da die Einflussfaktoren auf die berufliche Rehabilitation recht vielfältig und aus verschiedenen Richtungen wirken, wird sich das BFW auf erheblich größere Schwankungen sowohl in den Belegungszahlen von Halbjahr zu Halbjahr, als auch in der Art der Maßnahmen einstellen müssen. Aus diesem Grund ist eine Flexibilisierung des Leistungsangebotes extern und vor allem die Handlungsmöglichkeiten intern unerlässlich und die Hauptaufgabe für die nächsten Jahre.

Das Thema Inklusion und die Selbstbestimmung des behinderten Menschen spielen weiterhin eine große Rolle. Das BFW Halle muss immer mehr in die Lage sein, Schulungen überregional, mobil bzw. vor Ort anzubieten. Dementsprechend werden die Flexibilität und vor allem die Mobilitätsanforderungen an die Tätigkeit des BFW Halle sowie auch an deren Mitarbeiter zunehmen und zunehmen müssen.

Letztendlich wird die Arbeit des BFW Halle durch die Entwicklungen des neuen Reha-Modells, welches mittlerweile als Geschäftsmodell der deutschen Berufsförderungswerke verabschiedet wurde, deutlich beeinflusst. Hier verspricht das BFW Halle die Individualisierung als System hinsichtlich Inhalte, Wege, Orte, Kosten bzw. Dauer, die Struktur von Lernunternehmen, Handlungsorientierung sowie individuelle Qualifizierungswege und Qualifizierungsinhalte. Der gesetzliche Auftrag ist die nachhaltige Integration von Menschen mit Behinderung in das Arbeitsleben. Maßgeblichste Herausforderung wird dabei zweifellos der recht dramatische Rückgang in den Belegungszahlen bei gleichzeitiger Anforderung zu erhöhter Flexibilisierung und Mobilität sein.

Der Preis, die Dauer der Maßnahme, wohnortnahe Rehabilitation sowie erfolgreiche Integration der Absolventen werden also für die Rehabilitationsträger auch künftig zunehmend Kriterien für die Vergabe von Aufträgen darstellen. Hinzu kommen die hohen Ansprüche an die Individualität der Maßnahmen für einen zunehmend multimorbiden Teilnehmerkreis.

Das Gebot von Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit verpflichtet das BFW Halle als Leistungsanbieter dazu, die Leistungen unter Effizienz- und Effektivitätsgesichtspunkten zu erbringen. Die Kosten steigen und die verhandelten Kostensätze spiegeln diese Kostensteigerungen immer weniger wieder.

Grundlage des erstellten Entwicklungskonzeptes bis zum Jahr 2017 ist eine Belegung von durchschnittlich 110 Rehabilitanden im BFW Halle sowie 8 Rehabilitanden in der Geschäftsstelle Berlin. Bei einer anhaltenden Belegung auf diesem niedrigen Niveau führt das bei der Spezialisierung und Größe des BFW Halle zu massiven finanziellen Auswirkungen und stellt ein beträchtliches Risiko für die Haushalte der kommenden Jahre dar.

Eine sinkende Belegung zieht sofort sinkende Erträge nach sich. Die Aufwendungen reduzieren sich dagegen immer erst mit einer zeitlichen Verzögerung oder, was die fixen Kosten betrifft, überhaupt nicht.

Gleichzeitig bedingen die sanierten denkmalgeschützten Baulichkeiten hohe Instandhaltungs- und Energiekosten. Ein ausgeglichener Haushalt kann daher mittelfristig nur über Einsparungen im Personalbereich realisiert werden.

Wichtig hierbei ist es Kernfelder der zukünftigen Entwicklung unberührt zu lassen oder andersherum Schlüsselstellen, welche für die zukünftige Entwicklung wichtig sind, nicht anzufassen, um das BFW Halle in seinem Gesamtbestand nicht zu gefährden.

Beizubehalten sind die Ressourcen von Diagnostik und Beratung, obgleich sich hier Tätigkeitsschwerpunkte verlagern werden, um einen kontinuierlichen Zugang zur beruflichen Rehabilitation im BFW Halle zu ermöglichen. So ist in Zukunft von weniger vollen Umschulungen und Fortbildungen auszugehen, sondern es sind vielmehr zeitlich kürzere, möglichst passgenaue Qualifizierungseinheiten und Integrationsmaßnahmen zu erwarten. Hier korrigierte das BFW Halle im letzten Jahr die Planziele für die klassische EA/AP. Mittlerweile sind die Reha-Assessmentmaßnahmen gemäß den Anforderungen der Rehabilitationsträger entsprechend den individuellen Bedürfnissen und Notwendigkeiten der diagnostizierten Person bis auf einen Maßnahmenstag möglich. Das Reha-Assessment kann demzufolge nicht nur an seinem finanziellen Ertrag gemessen werden, sondern muss auch daran gemessen werden, wie viele Personen absolut eine Assessmentmaßnahme im BFW Halle durchlaufen. Das Reha-Assessment spielt jetzt und künftig im BFW Halle als Kompetenzzentrum „Rund um das Sehen“ eine besondere Bedeutung, weil diese hoch speziellen Assessmentdienstleistungen weder ausgelagert noch durch andere erbracht werden können. Demzufolge sind Assessmentdienstleistungen ein wichtiger Bestandteil

der Menschen mit Sehproblemen und in diesem Punkt unterscheidet sich das BFW Halle deutlich von anderen Berufsförderungswerken.

Prognosen zur Entwicklung der Belegungssituation sind gegenwärtig nur nach den Aussagen der Rehabilitationsträger zu erstellen. Durch verstärkte Zuweisungen durch die DRV MD konnte die Belegung sich 2012 auf einem niedrigen Niveau stabilisieren. Ausgehend von dieser Stabilisierung wurde in der Planung ausschließlich für das Jahr 2013 von einer durchschnittlichen Belegung von 121 Rehabilitanden im BFW Halle einschließlich der Geschäftsstelle Berlin ausgegangen.

Während der Bedarf an Einzelmaßnahmen seit dem letzten Quartal 2012 stark ansteigt, pendelte sich die durchschnittliche Belegung in den Vorbereitenden und Hauptmaßnahmen per 28. Februar 2013 auf 110 Teilnehmer im BFW Halle inklusive der Geschäftsstelle Berlin ein. Von den Belegungsschwankungen in den Vorbereitungs- und Hauptmaßnahmen ist hauptsächlich die Bundesagentur für Arbeit und die DRV Bund betroffen. Während bei der Bundesagentur auf Grund des stetigen Wechsels der Zuständigkeiten für die berufliche Rehabilitation im Zusammenhang mit der Entstehung neuer zugelassener kommunaler Träger sowie weiterer Organisations- und Strukturveränderungen die Belegung seit Jahren sukzessive sinkt, ist die Belegung der DRV Bund innerhalb des letzten Jahres rapide um 20 % gesunken.

Die spezielle Kompetenz der Mitarbeiter im BFW Halle, die sich in der Ergebnisqualität der beruflichen Rehabilitationsmaßnahmen niederschlägt, ist für das Kompetenzzentrum „Rund um das Sehen“ im Sinne einer integrationsorientierten, ganzheitlichen, einzelfallorientierten und effizienten Rehabilitation unerlässlich. Gleichzeitig ermöglicht sie, Strukturen zu entwickeln und Strategien zu erarbeiten, die es ermöglichen, neue Einnahmefelder zu erschließen und zu etablieren. Dies setzt allerdings eine kontinuierliche plankonforme Auslastung der Einrichtung voraus.

Die Basis der Arbeit stellt dabei das Strategiepapier „RehaFutur“ sowie die Umsetzung des neuen „Reha-Modells“ dar. Die berufliche Rehabilitation muss auf Individualisierung und Flexibilisierung der Angebote setzen und gleichzeitig effektiv und effizient sein.

Für die Mitarbeiter des BFW Halle bedeutet dies Arbeiten in veränderten Teamstrukturen, mit veränderten Steuerungsinstrumenten, übergreifenden Strukturen und zunehmend modularen Qualifizierungskomplexen. Grundlage dafür bildet das im Jahr 2012 überarbeitete Entwicklungskonzept, welches ein entsprechendes Personalentwicklungskonzept einschließt.

Im Jahr 2013 konnte als Ergebnis der Preisverhandlungen der Rehabilitationsträger mit dem BFW Halle eine Erhöhung der Tageskostensätze um 0,75 % für die Haupt- und Vorbereitungsmaßnahmen und für die Unterbringung/Verpflegung um 1% erzielt werden. Eine Kompensation der sich alleine in Folge der Tarifierhöhungen ergebenden Erhöhung der Personalkosten über den Preis ist dadurch nicht möglich.

Dies stellt sich wie folgt dar:

	2013	2012
<b>Tageskostensätze berufliche Rehabilitation</b>	EUR/Tag	EUR/Tag
Haupt- und Vorbereitungsmaßnahmen	93,19	92,50
Anpassungsmaßnahmen	92,05	92,05
Spezialmaßnahmen	426,57	426,57
Eignungsabklärung/Arbeitserschöpfung	121,76	121,76
Internatzuschlag	30,86	30,56

Das BFW Halle in den kommenden Jahren weiter als Spezialeinrichtung für blinde und sehbehinderte Menschen, sowie als Kompetenzzentrum „Rund um das Sehen“ zu etablieren wird weiterhin das Kernziel bleiben. Dabei kommt dem frühzeitigen Erkennen und Gegensteuern von potentiell die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des BFW Halle gefährdenden Risiken weiterhin die stärkste Bedeutung zu. Die Risikoberichterstattung erfolgt in Form eines Reportings quartalsweise innerhalb des Unternehmens sowie an die DRV. Halbjährlich wird dem Verwaltungsrat ein Zwischenabschluss vorgelegt, aus welchem die Geschäftsentwicklung zu ersehen ist.

Der Wirtschaftsplan für 2013 sieht Umsatzerlöse von TEUR 6.040 und ein Jahresergebnis von TEUR -42 vor. Im Entwicklungskonzept wird für das Jahr 2014 von einem ausgeglichenen Ergebnis ausgegangen.

Es wird weiter intensiv an einer Erweiterung der Angebotspalette gearbeitet. Netzwerke und Kooperationen werden zukünftig hierbei eine größere Rolle als bisher spielen. Zunehmend sollen künftig verstärkt präventive Angebote „Rund um das Sehen“ am Markt positioniert werden. Ein Schwerpunkt wird die Intensivierung der Schnittstelle zur medizinischen Rehabilitation darstellen. Eine bessere Vernetzung mit dem Arbeitsmarkt wird angestrebt, die Veränderungen in der Arbeitswelt müssen wahrgenommen und die Angebote entsprechend angepasst werden. Auf diese Weise lassen sich neue Kundengruppen und neue Finanzierungsquellen erschließen.

Die zielgerichtete Auswahl der ambulanten Beratungen an verschiedenen Standorten in Mitteldeutschland, die Kooperation mit der Augenklinik in Masserberg sowie die Etablierung der Geschäftsstelle in Berlin unterstützen diese Tendenz.

Die Gesellschaft bleibt in ihrem wirtschaftlichen Erfolg mehr denn je und in besonderem Maße von den Rehabilitationsträgern abhängig und unterliegt auch fortan in besonderer Weise politischen Entscheidungen und Gesetzesänderungen.



#### **4. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag**

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag 31. Dezember 2012, die wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben, sind nicht eingetreten.

Halle (Saale), 3. April 2013

Berufsförderungswerk Halle (Saale) gGmbH  
Berufliches Bildungszentrum für Blinde und Sehbehinderte,  
Halle (Saale)

Kerstin Kölzner  
Geschäftsführerin



Bilanz zum 31. Dezember 2012

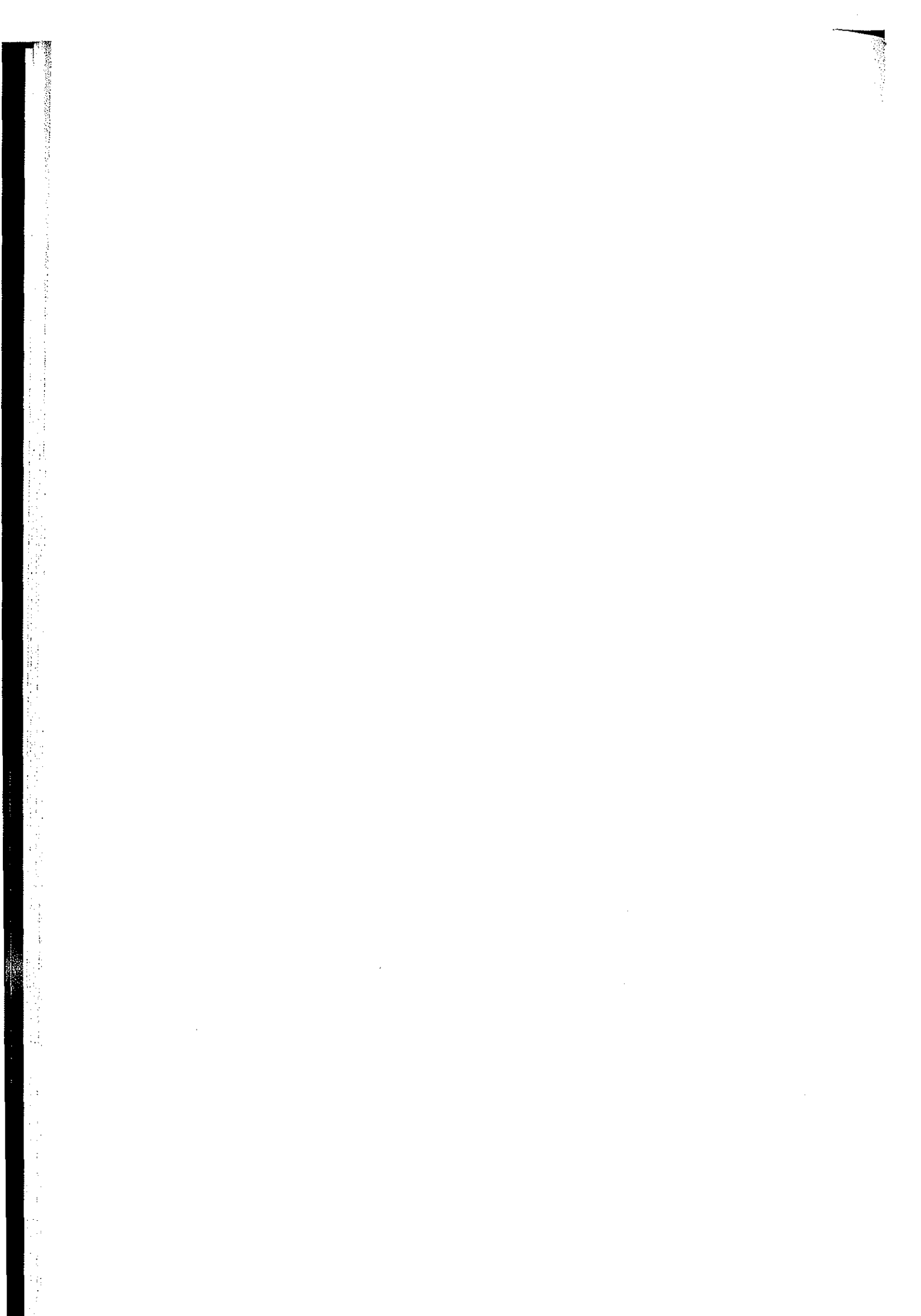
Berufsförderungswerk Halle (Saale) gGmbH  
 Berufliches Bildungszentrum für Blinde und Sehbehinderte, Halle (Saale)  
 Bilanz zum 31. Dezember 2012

AKTIVA

	31.12.2012		Vorjahr
	EUR	EUR	EUR
<b>A. ANLAGEVERMÖGEN</b>			
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>			
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		56.507,00	27.122,00
<b>II. Sachanlagen</b>			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	14.486.839,28		14.997.826,00
2. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	<u>695.011,92</u>		<u>763.573,57</u>
		15.181.851,20	15.761.399,57
<b>III. Finanzanlagen</b>			
1. Wertpapiere des Anlagevermögens	500.000,00		500.000,00
2. sonstige Ausleihungen	<u>500.000,00</u>		<u>491.065,00</u>
		1.000.000,00	991.065,00
		16.238.358,20	16.779.586,57
<b>B. UMLAUFVERMÖGEN</b>			
<b>I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	235.446,18		289.947,57
2. sonstige Vermögensgegenstände	<u>33.034,60</u>		<u>78.120,84</u>
		268.480,78	368.068,41
<b>II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten</b>			
		<u>3.943.969,04</u>	<u>4.051.490,67</u>
		4.212.449,82	4.419.559,08
<b>C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>			
		5.063,36	3.231,40
		20.455.871,38	21.202.377,05

PASSIVA

	31.12.2012		Vorjahr
	EUR	EUR	EUR
<b>A. EIGENKAPITAL</b>			
<b>I. Gezeichnetes Kapital</b>		30.000,00	30.000,00
<b>II. Gewinnrücklagen</b>			
1. Zweckgebundene Rücklage ..	5.612.781,75		5.612.781,75
2. Betriebsmittelsicherungsrücklage	310.189,89		311.855,61
3. freie Rücklage	<u>30.000,00</u>		<u>30.000,00</u>
		5.952.971,64	5.954.637,36
<b>III. Jahresüberschuss/-fehlbetrag</b>		<u>72.845,19</u>	<u>(1.665,72)</u>
		6.055.816,83	5.982.971,64
<b>B. SONDERPOSTEN AUS ZUWENDUNGEN ZUR FINANZIERUNG DES ANLAGEVERMÖGENS</b>		5.912.502,86	6.128.548,58
<b>C. RÜCKSTELLUNGEN</b>			
sonstige Rückstellungen		224.461,72	247.239,24
<b>D. VERBINDLICHKEITEN</b>			
1. Verbindlichkeiten aus Investitionsdarlehen der Sozialversicherungsträger *	8.019.240,96		8.598.224,13
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	120.150,00		122.011,26
3. sonstige Verbindlichkeiten	121.299,01		122.927,80
- davon aus Steuern: EUR 61.806,48 (Vj.: EUR 48.653,82)			
		<u>8.260.689,97</u>	<u>8.843.163,19</u>
<b>E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>		2.400,00	454,40
		20.455.871,38	21.202.377,05



**Berufsförderungswerk Halle (Saale) gGmbH**  
**Berufliches Bildungszentrum für Blinde und Sehbehinderte, Halle (Saale)**  
**Gewinn- und Verlustrechnung**  
**für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012**

	2012	Vorjahr
	EUR	EUR
1. Umsatzerlöse	6.136.757,86	5.692.422,14
2. sonstige betriebliche Erträge	389.408,86	621.238,64
	6.526.166,72	6.313.660,78
3. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	(373.353,63)	(354.194,21)
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	(439.313,64)	(422.360,52)
	(812.667,27)	(776.554,73)
4. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	(3.004.533,90)	(2.997.448,76)
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	(747.122,00)	(768.997,75)
- davon für Altersversorgung:		
EUR 120.784,29		
(Vj.: EUR 126.977,41)	(3.751.655,90)	(3.766.446,51)
5. Abschreibungen		
auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	(895.118,72)	(892.452,77)
6. sonstige betriebliche Aufwendungen	(821.648,60)	(680.180,52)
7. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	130.516,95	132.943,97
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(297.018,87)	(324.926,31)
- davon aus der Aufzinsung von Rückstellungen: EUR 7.176,00		
(Vj.: EUR 15.564,00)	78.574,31	6.043,91
9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	(5.729,12)	(7.709,63)
10. sonstige Steuern	72.845,19	(1.665,72)
11. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	72.845,19	(1.665,72)





**Berufsförderungswerk Halle (Saale) gGmbH**  
**Berufliches Bildungszentrum für Blinde und Sehbehinderte, Halle (Saale)**

**Anhang für das Geschäftsjahr 2012**

**I. Allgemeines**

Der Jahresabschluss ist nach den handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt. Die Gesellschaft ist eine "mittelgroße" Kapitalgesellschaft im Sinne des § 267 Abs. 2 HGB, wendet jedoch für die Erstellung des Jahresabschlusses satzungsgemäß die Vorschriften für große Kapitalgesellschaften an.

**II. Angaben nach § 265 HGB**

Die Gliederung der Bilanz ist aufgrund der besonderen Gegebenheiten bei der Gesellschaft um die Posten "Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens" und "Verbindlichkeiten aus Investitionsdarlehen der Sozialversicherungsträger" ergänzt worden.

Auf Grund der Besonderheiten in den Einrichtungen der beruflichen Rehabilitation (BFW) wurde eine von § 266 Abs. 3 A.III. HGB abweichende Gliederung der Gewinnrücklagen vorgenommen.

**III. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden**

Die erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände und Sachanlagen sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten (einschließlich Umsatzsteuer) und soweit abnutzbar abzüglich der bisher aufgelaufenen und im Geschäftsjahr 2012 planmäßig fortgeführten Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungssätze richten sich nach der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer. Die Abschreibungssätze entsprechen im Wesentlichen den in den Bilanzierungsrichtlinien für Berufsförderungswerke angegebenen Abschreibungssätzen. Soweit abweichende Nutzungsdauern unterstellt werden, resultiert dies aus technischen oder wirtschaftlichen Gegebenheiten.

Geringwertige Anlagegüter des Jahres 2012 werden nach § 6 Abs. 2 EStG mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten vollständig abgeschrieben und als Abgänge behandelt.

Für die in den Jahren 2008 und 2009 angeschafften geringwertigen Wirtschaftsgüter bis TEUR 1 wurden Sammelposten gebildet, die über die Nutzungsdauer von 5 Jahren abgeschrieben werden.

Die Finanzanlagen sind zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sowie der Kassenbestand und die Guthaben bei Kreditinstituten sind mit ihren Nominalwerten bewertet.

Das Eigenkapital ist zum Nominalwert bewertet.

Im Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens werden für den Erwerb des Anlagevermögens erhaltene, noch nicht aufgelöste Investitionszuschüsse ausgewiesen. Die vom HFA des IDW für Berufsförderungswerke als zulässig erachtete erfolgsneutrale Umbuchung in die zweckgebundenen Rücklagen wurde letztmalig für das Geschäftsjahr 2004 angewendet. Seit 2005 werden die eigenkapitalähnlichen öffentlichen Zuschüsse erfolgswirksam verbucht und über die Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Die Dotierung der Rückstellungen erfolgt in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags.

Die Bewertung der Rückstellungen für Altersteilzeit erfolgt gemäß der IDW - Stellungnahme zur Rechnungslegung „Bilanzierung von Verpflichtungen aus Alterszeitregelungen nach IAS und nach handelsrechtlichen Vorschriften“ (IDW RS HFA 3). Der Berechnungen liegen die Heubeck - Richttafeln 2005 G mit einem Zinsfuß von 3,74 % sowie ein Gehaltstrend von 2,00 % zugrunde.

Die Bewertung der Rückstellung für Archivierung erfolgte auf der Grundlage der §§ 249 Abs. 1 und 253 Abs. 1 HGB. Von dem Wahlrecht nach Artikel 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB wurde Gebrauch gemacht. Der Betrag der Überdeckung nach Artikel 67 Abs. 1 Satz 4 EGHGB beträgt zum 31. Dezember 2012 EUR 835,88.

Die Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag bewertet.

#### **IV. Erläuterungen zur Bilanz**

##### **AKTIVA**

###### **A. Anlagevermögen**

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens ist unter Angabe der Abschreibungen des Geschäftsjahres im Anlagespiegel (Anlage 7.1.4/10) dargestellt.

###### **B. Umlaufvermögen**

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entfallen in Höhe von TEUR 124 (im Vj. TEUR 174) auf Gesellschafter. Alle Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben eine Restlaufzeit von unter einem Jahr.

Sonstige Vermögensgegenstände, die zum Zwecke der Insolvenzversicherung von Altersteilzeitverträgen dienen und an die Arbeitnehmer verpfändet sind, gelten i.S.d. § 246 Abs. 2 Satz 2 Halbsatz 1 HGB als Deckungsvermögen. Sie sind mit den Rückstellungen aus Altersteilzeitverträgen in Höhe von TEUR 82 (im Vj. TEUR 211) verrechnet. Dieser Wert stellt den Zeitwert und gleichzeitig die fortgeführten Anschaffungskosten der Rückdeckungsversicherung dar.

## PASSIVA

### A. Eigenkapital

Die Gewinnrücklagen haben sich wie folgt entwickelt:

	Zweck- gebundene Rücklage TEUR	Betriebsmittel- sicherungs- rücklage TEUR	Freie Rücklage TEUR
Stand 1. Januar 2012	5.613	312	30
Entnahme	-	2	-
Stand 31. Dezember 2012	5.613	310	30

### B. Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens

Die Auflösung des Sonderpostens erfolgt in Höhe des Wegfalls der Zweckbindung (jährliche Abschreibung des geförderten Teils). Im Jahr 2012 betrug die Auflösung des Sonderpostens TEUR 216 (im Vj. TEUR 216).

### C. Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen umfassen im Wesentlichen den verbleibenden passivischen Überhang aus der Saldierung der Rückstellungen für Altersteilzeitverpflichtungen mit dem Deckungsvermögen TEUR 17 (im Vj. TEUR 93), Rückstellungen für Urlaubsverpflichtungen TEUR 42 (im Vj. TEUR 39) sowie Rückstellungen für ausstehende Rechnungen TEUR 101 (im Vj. TEUR 61). Diese betreffen im Wesentlichen (TEUR 58) den Aufhebungs- und Rückforderungsbescheid betreffend für das Projekt „Sensorische Welt“ sowie Rückstellungen für unterlassene Instandhaltungen in Höhe von TEUR 42.

### D. Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten aus Investitionsdarlehen der Sozialversicherungsträger sind in Höhe von TEUR 8.019 (im Vj. TEUR 8.598) durch Buchgrundschulden gesichert und betreffen in Höhe von TEUR 4.716 (im Vj. TEUR 4.945) solche gegenüber den Gesellschaftern.

Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten haben folgende Restlaufzeiten:  
(in Klammern Vorjahreswerte)

	Gesamt	bis ein Jahr	mehr als 5 Jahre
	TEUR	TEUR	TEUR
Verbindlichkeiten aus Investitions- darlehen der Sozialversicherungs- träger	8.019 (8.598)	597 (579)	4.845 (5.519)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	120 (122)	120 (122)	0 (0)
Sonstige Verbindlichkeiten	121 (123)	121 (123)	0 (0)
- davon aus Steuern	62 (49)	62 (49)	0 (0)
- gegenüber Gesellschafter	32 (34)	32 (34)	0 (0)

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind wie im Vorjahr keine Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit enthalten.

## V. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### 1. Umsatzerlöse

Aufgliederung der Umsatzerlöse nach Tätigkeitsbereichen:

	2012 TEUR	2011 TEUR	Veränderung TEUR
Berufsförderungsmaßnahmen	4.092	3.855	237
Arbeitserprobung	133	121	12
Maßnahmen Deutsche			
Rentenversicherung Mittel-			
deutschland	2	46	-44
Unterkunft und Verpflegung	1.184	1.103	81
Einzelmaßnahmen	594	513	81
Übrige	132	54	78
<b>Gesamt</b>	<b>6.137</b>	<b>5.692</b>	<b>445</b>

### 2. Personalaufwand

Im Personalaufwand (TEUR 3.752; im Vj. TEUR 3.766) sind Aufwendungen für Altersversorgung in Höhe von TEUR 121 (im Vj. TEUR 127) enthalten.

### 3. Zinsen und ähnliche Aufwendungen

Von Zinsen und ähnlichen Aufwendungen resultieren TEUR 7 (im Vj. TEUR 16) aus der Abzinsung von langfristigen Rückstellungen.

## VI. Sonstige Pflichtangaben

Die Sonstigen finanziellen Verpflichtungen betreffen den Erbbauzins aus dem Erbbaurechtsvertrag mit der Stadt Halle in Höhe von TEUR 103 p.a. Das Erbbaurecht hat eine Laufzeit bis zum Jahr 2071.

Dem Verwaltungsrat gehörten 2012 folgende Mitglieder an

- Herr Norbert Prusko            Deutsche Rentenversicherung Mitteldeutschland,  
Leipzig  
(Vorsitzender)                    Bereich Rechtsbeihilfe, Regress und Recht
- Herr Horst Gering            Deutsche Rentenversicherung Mitteldeutschland,  
Leipzig  
(Vertreter)                        Bereich Koordination Reha-Einrichtungen und  
Sozialmedizin
- Frau Barbara Gellrich        Deutsche Rentenversicherung Bund, Berlin
- Herr Dr. Marco Streibelt     Deutsche Rentenversicherung Bund, Berlin  
(Vertreter)
- Herr Karl-Heinz Hagemann   DGUV – Landesverband Nordwest, Hannover  
Geschäftsstellenleiter
- Herr Dr. Peter Kehl            DGUV – Landesverband Nordwest, Hannover  
(Vertreter)                        Berufshilfereferent
- Herr Thomas Ideker          DGUV – Landesverband Nordwest, Hannover  
(Vertreter)                        Referent für Rehabilitation
- Herr Lutz Baumeister        Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt, Halle  
Leiter des Integrationsamtes
- Frau Dr. Simone Danek        Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau,  
Halle                                Geschäftsführerin Aus- und Weiterbildung

- Frau Birgit Buschke            Ministerium für Wirtschaft u. Arbeit,  
des Landes Sachsen-Anhalt, Magdeburg;  
Referatsleiterin
  
- Herr Jens Laux                    Ministerium für Wirtschaft u. Arbeit  
(Vertreter)                            des Landes Sachsen-Anhalt, Magdeburg;  
Referent
  
- Frau Dagmar Szabados        Stadt Halle; Oberbürgermeisterin  
(bis 30.11.2012)
  
- Herr Tobias Kogge                Stadt Halle, Beigeordneter für Jugend, Schule,  
(ab 01.12.2012)                    Soziales und kulturelle Bildung
  
- Herr Hans-Joachim Krahl    Blinden- und Sehbehindertenverband Sachsen-  
Anhalt e.V., Vorsitzender des Landesvorstandes
  
- Herr Wolfgang Bahn            Blinden- und Sehbehindertenverband Sachsen-  
(Vertreter)                            Anhalt e.V. Landesgeschäftsstellenleiter

Für die Tätigkeit der Mitglieder der Gesellschafterversammlung und des Verwaltungsrates wurden insgesamt EUR 656 (i. Vj. EUR 722) aufgewandt.

Die Gesellschaft beschäftigte im Geschäftsjahr (Vorjahr) durchschnittlich:

66 Angestellte (73 Angestellte)

5 gewerbliche Mitarbeiter (5 gewerbliche Mitarbeiter).

Als Geschäftsführer/in war im Berichtsjahr bestellt:

- Frau Kerstin Kölzner, Diplom-Ingenieur-Ökonom, Leipzig

Bezüglich der Vergütung der Geschäftsführung wird vom Wahlrecht des § 286 Abs. 4 HGB Gebrauch gemacht.



Das Gesamthonorar des Abschlussprüfers beträgt für das Geschäftsjahr 2012 insgesamt TEUR 13 inklusive Mehrwertsteuer. Es betrifft Abschlussprüfungsleistungen.

Halle (Saale), 3. April 2013

Berufsförderungswerk Halle (Saale) gGmbH  
Berufliches Bildungszentrum für Blinde und Sehbehinderte,  
Halle (Saale)

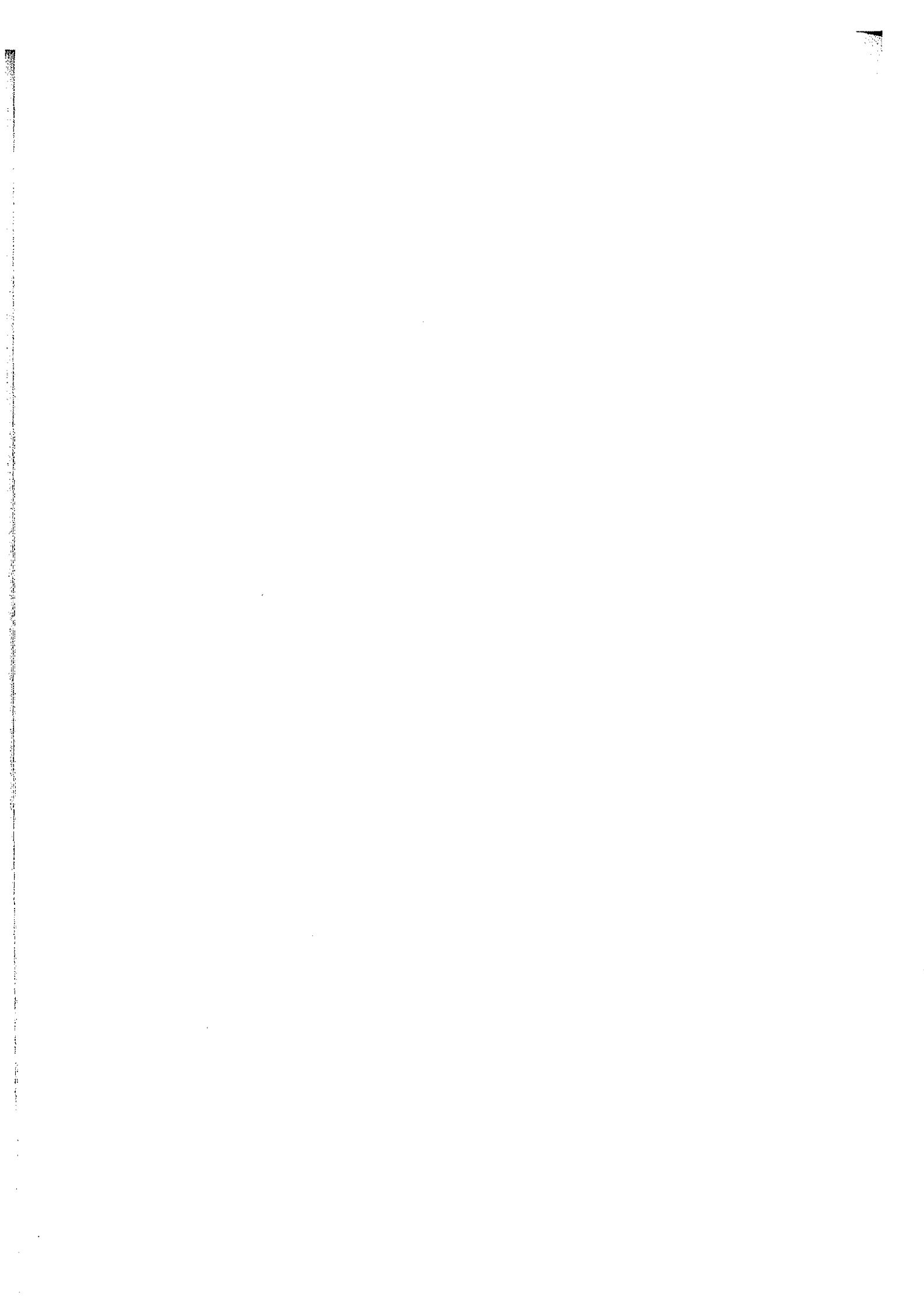
Kerstin Kölzner  
Geschäftsführerin

Berufsförderungswerk Halle (Saale) gGmbH  
 Berufliches Bildungszentrum für Blinde und Sehbehinderte, Halle (Saale)

Entwicklung des Anlagevermögens für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

	Anschaffungs- und Herstellungskosten			
	Stand am 1.1.2012 EUR	Zugänge EUR	Abgänge EUR	Stand am 31.12.2012 EUR
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>				
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	286.717,15	51.632,13	15.764,40	322.584,88
<b>II. Sachanlagen</b>				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	27.076.406,92	0,00	0,00	27.076.406,92
2. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.315.060,01	293.613,22	177.715,95	5.430.957,28
	<u>32.391.466,93</u>	<u>293.613,22</u>	<u>177.715,95</u>	<u>32.507.364,20</u>
<b>III. Finanzanlagen</b>				
1. Wertpapiere des Anlagevermögens	503.500,00	0,00	0,00	503.500,00
2. sonstige Ausleihungen	500.000,00	0,00	0,00	500.000,00
	<u>1.003.500,00</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>1.003.500,00</u>
	<u>33.681.684,08</u>	<u>345.245,35</u>	<u>193.480,35</u>	<u>33.833.449,08</u>

Stand am 1.1.2012 EUR	Abschreibungen			Stand am 31.12.2012 EUR	Buchwerte	
	Zugänge EUR	Abgänge EUR	Zuschreibungen EUR		Stand am 31.12.2012 EUR	Stand am 31.12.2011 EUR
259.595,15	22.247,13	15.764,40	0,00	266.077,88	56.507,00	27.122,00
12.078.580,92	510.986,72	0,00	0,00	12.589.567,64	14.486.839,28	14.997.826,00
4.551.486,44	361.884,87	177.425,95	0,00	4.735.945,36	695.011,92	763.573,57
16.630.067,36	872.871,59	177.425,95	0,00	17.325.513,00	15.181.851,20	15.761.399,57
3.500,00	0,00	0,00	0,00	3.500,00	500.000,00	500.000,00
8.935,00	0,00	0,00	8.935,00	0,00	500.000,00	491.065,00
12.435,00	0,00	0,00	8.935,00	3.500,00	1.000.000,00	991.065,00
16.902.097,51	895.118,72	193.190,35	8.935,00	17.595.090,88	16.238.358,20	16.779.586,57



## Bestätigungsvermerk

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Berufsförderungswerk Halle (Saale) gGmbH Berufliches Bildungszentrum für Blinde und Sehbehinderte, Halle (Saale), für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags liegen in der Verantwortung des gesetzlichen Vertreters der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des gesetzlichen Vertreters sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Dresden, den 3. April 2013



Rödl & Partner GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

Hofmann  
Wirtschaftsprüfer

Grabs  
Wirtschaftsprüfer

